

Presseerklärung

Gerd Dreßler  
Umweltpolitischer Sprecher

Erlengrund 6 a  
24211 Preetz  
Tel. und Fax: (04342) 87890  
[Gerd.Max.Dressler@GMX.de](mailto:Gerd.Max.Dressler@GMX.de)  
[www.grueneploen.de/gruene-preetz/](http://www.grueneploen.de/gruene-preetz/)

13. September 2011

## **Agrargas-Anlagen und Massentierhaltung entstellen die Heimat**

Die vermehrten örtlichen Empörungen über die Planung neuer Agrargasanlagen und neuer Tiermast- und Legehennenanlagen machen deutlich, dass die Auswüchse industrieller Landwirtschaft und Tierhaltung zunehmend ins Visier der Bürgerinnen und Bürger in der Region geraten, die sich davon betroffenen fühlen. Landauf, landab formieren sich Initiativen, so in Stocksee (Schweinemastanlage), Kühren bei Preetz (Legehennenanlage) oder an diversen Standorten im Kreis Plön gegen Agrargas- („Biosgas-“) Anlagen.

Damit werden die örtlichen Vorbehalte zu einer regionalen Bewegung, vor der sich Gesellschaft und Politik nicht wegduckern können. Ungeachtet der Ethik der Massentierhaltung (ob Federvieh in Käfigen oder Vierbeiner in Boxen) und ungeachtet der Umweltschäden von Monokulturen in vielerlei Hinsicht verdient die heimische Bevölkerung unsere Unterstützung gegen diese Planungen. Die monetären Interessen Einzelner dürfen nicht höher gewichtet werden als die Bedenken der Betroffenen in der Region.

Leider setzt das Bundesbaurecht Maßstäbe, die es den Genehmigungsbehörden kaum ermöglichen, den Bau dieser Anlagen zu untersagen; das Privilegierungsrecht erlaubt den Landwirten die Errichtung der Anlagen im baurechtlichen Außenbereich und zwingt die Gemeindevertretungen zu einvernehmlichen Stellungnahmen. Letztlich erfährt dadurch die Anwendung des Baurechts einen höheren Stellenwert als die Rechte der Menschen, die vor Ort ihre Rechte eingeschränkt sehen, und damit steht das Baurecht auf einer höheren Stufe auch als die Umweltgesetzgebung.

Die Anlagen der industriellen Landwirtschaft und die Massentierhaltung entfremden die Menschen von ihrer Heimat, so der umweltpolitische Sprecher der Kreistagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Gerd Dreßler. Das bedeutet für den ländlichen Raum einen zunehmenden Wertverlust, der begleitet wird von den ökonomischen Auswirkungen eines rückläufigen Tourismus aus eben den gleichen Gründen. Heimat wird dadurch erlebbar, dass sich Bürgerinnen und Bürger regional in einem sozialen Geflecht befinden, das ihnen ausgeglichen erscheint und wo sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich ehrenamtlich zu betätigen. Dieses Heimatgefühl droht angesichts der Entwicklung in der Landwirtschaft verloren zu gehen.

Leider unterstützt auch die Landesregierung mit ihren Förderinstrumentarien die Großbetriebe der hiesigen Landwirtschaft zuungunsten kleinerer bäuerlicher und auch ökologisch arbeitender Betriebe und tut damit der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes keinen Gefallen. Die Einspeisevergütungen für Mais und Geflügelkot liegen so hoch, dass die Verwertung von Gülle, Mist und organischen Reststoffen in Agrargasanlagen ins Hintertreffen gelangt.